



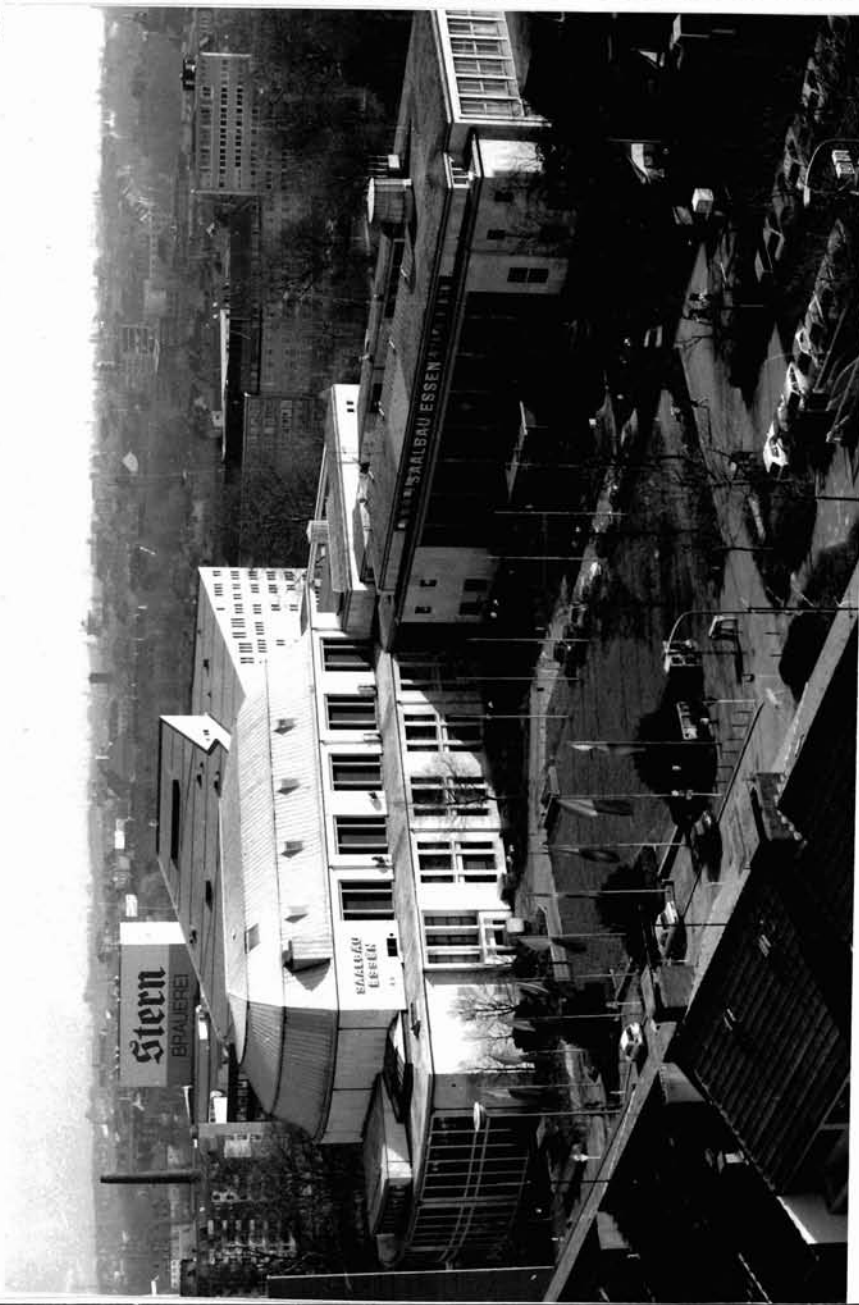
# Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

Blatt 1

Strasse / Nr. Huysenallee 53			
Stadtbezirk I	Stadtteil Südviertel (05)	Gemarkung Essen	
Lfd.-Nr. 902	Eintr.- Datum 11.03.99 (BAS)	Flur 77	Flurstück 403
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung Saalbau	
<b>Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals</b> Der sog. Städtische Saalbau in Essen wurde zwischen 1949 und 1954 in zwei Hauptbauabschnitten unter Wiederverwendung von Teilen des Vorgängerbaues errichtet. Es handelt sich um den dritten derartigen Veranstaltungskomplex an dieser Stelle. Bereits im Jahre 1864 hatte der Wunsch nach einem kulturellen und gesellschaftlichen Mittelpunkt innerhalb der durch Bergbau und Kruppwerke auf 30.000 Einwohner angewachsenen Stadt Essen zur Gründung einer Aktiengesellschaft geführt, welche den Bau des ersten Saalbaues und die Anlage des Stadtgartens betrieb. Dieser zweigeschossige Massivbau in klassizistischer Formensprache mit rückwärtig anschließendem hölzernen Saal genügte jedoch schon um die Jahrhundertwende nicht mehr den Bedürfnissen der inzwischen auf 185.000 Einwohner angestiegenen Bevölkerung, so daß man sich zu einem Neubau entschloß, der auch den gewandelten Anforderungen an eine größere Anzahl von Festräumen für unterschiedliche Personenzahlen verstärkt Rechnung trug. Im Jahre 1943 fiel dieser zweite, 1904 eingeweihte Essener Saalbau den Bomben des Zweiten Weltkrieges zum Opfer.			
Hist. Ausstattungstücke			

Foto(s)



Das (Die) umseitig genannte(n) Objekt(e) ist (sind) ein

- Baudenkmal(e) i. S. des § 2 (1 u. 2) DSchG,  
 Bodendenkmal(e) i. S. des § 2 (1 u. 5) DSchG,  
da es (sie) bedeutend ist (sind) für

- die Geschichte des Menschen  
 Städte und Siedlungen  
 die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse

Die Erhaltung und Nutzung des(r) Baudenkmal(e) /  
Bodendenkmal(e) liegt aus

- künstlerischen  
 wissenschaftlichen  
 volkskundlichen  
 städtebaulichen

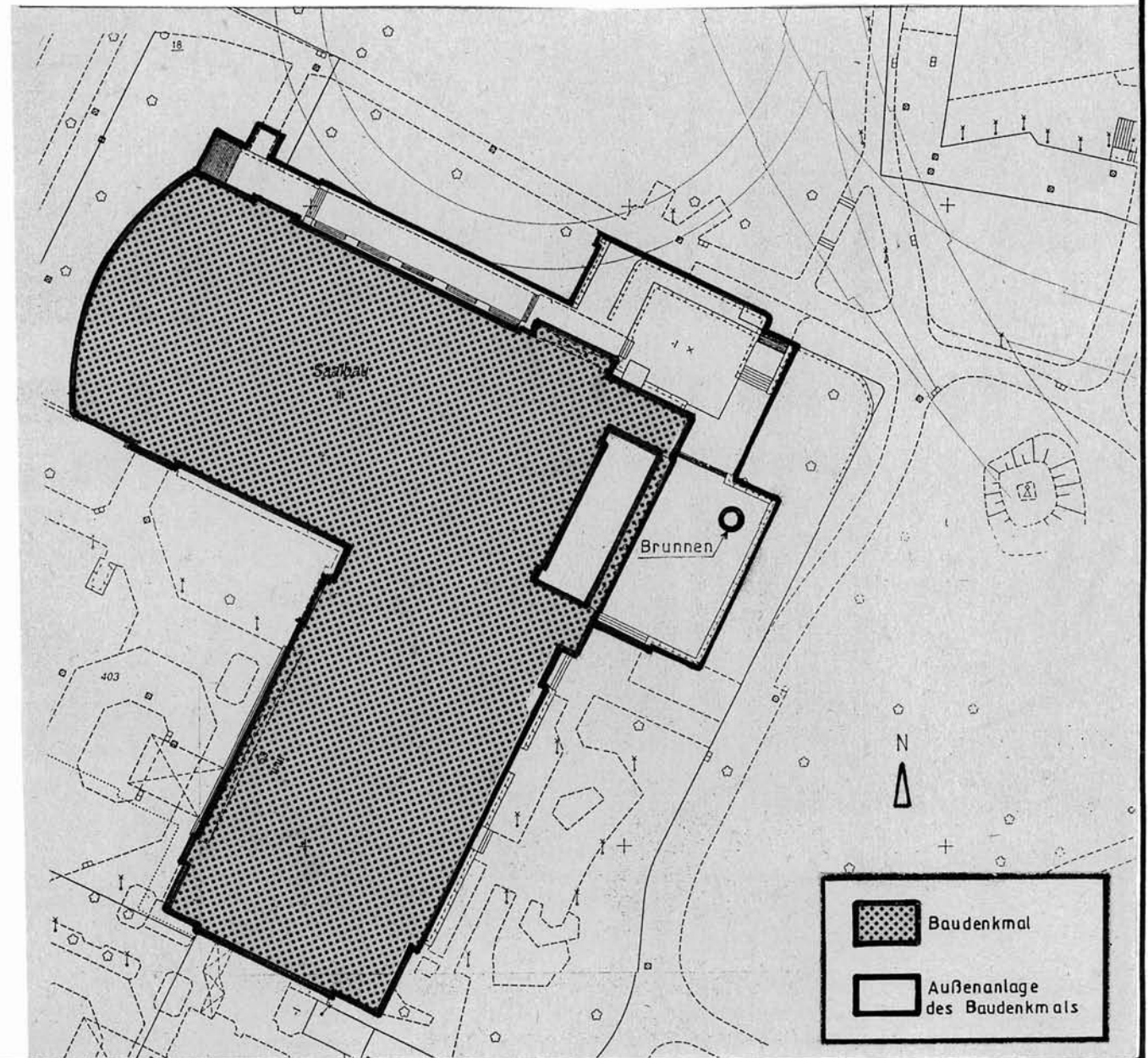
Gründen im öffentlichen Interesse

Planungs- und Baurecht

Hinweise auf Sachakten

Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,  
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.

### Lageplan u. a. Darstellungen





# Denkmalliste Stadt Essen

Untere Denkmalbehörde - St. A. 65 -

Blatt 2

Strasse / Nr. Huysenallee 53			
Stadtbezirk I	Stadtteil Südviertel (05)	Gemarkung Essen	
Lfd.-Nr. 902	Eintr.-Datum 1. A. <i>Bebes</i> 11.03.99	Flur 77	Flurstück 403
Art des Denkmals Baudenkmal		Kurzbeschreibung Saalbau	
Darstellung der wesentlichen Merkmale des Denkmals <p>Wiederaufbau und Erweiterung des dritten Essener Saalbaues lagen in den Händen des Essener Architekten Prof. Walter Engelhardt unter Mitarbeit von Architekt Breuer, Dipl.-Ing. Klaus Göbel und Dipl.-Ing. Fritz Herbst. Aus der Ruine des Vorgängerbaues "gut erhalten und verwendbar waren die Umfassungen des großen Saales mit der stählernen Dachkonstruktion in Mansardendachform darüber, die Wandelgänge und mehrere Fundamentzüge, wie das kreissegmentförmige Fundament der Front an der Huysenallee. Die Einbeziehung dieser erhaltenen Teile in den Wiederaufbau war der schwierige Ausgangspunkt für die Planung, die sich von vornherein beispielsweise mit der alten Mansarddachform abfinden mußte. Wesentlicher Ansatz für die Neuplanung wurde aber die Verlegung des Haupteinganges, der ursprünglich in der Achse des großen Saales bedrängend dicht an der Huysenallee lag.</p>			
Hist. Ausstattungsstücke			

Um den heutigen Ansprüchen an Zugängen und Zufahrten und an die innere Aufschließung eines solchen Bauwerks gerecht zu werden, wurde im rechten Winkel zum alten Saalbau ein neuer Flügel angefügt, der durch Zurücktreten von der Huysenallee den notwendigen Vorplatz für den Haupteingang freigibt.

Diesen Flügelbau durchteilt lang hingestreckt die Garderobenhalle, die sich geradlinig in das Foyer des großen Saales fortsetzt. Dieser große Raumzug hebt deutlich den Saal als Kernstück des Ganzen heraus. Daneben bringt der neue Flügelbau die gewünschte erhebliche Ausweitung des alten Raumprogrammes, über breite Terrassen großzügig zum Stadtgarten hin geöffnet.

Gegenüber der einfachen ursprünglichen Aufgabe, mit nur einem großen Saalraum den Festen und Versammlungen der Bürgerschaft zu dienen, erfüllen die Räume jetzt als Fest- und Versammlungsräume, als Tagungs- und Gasträume sehr vielfältige Aufgaben, einzeln, in Raumgruppen oder sogar in ihrer Gesamtheit benutzbar. Um weitgehende Differenzierungen zu ermöglichen, wurde eine kleine Garderobenhalle abtrennbar geschaffen, die mit eigener Treppenhalle den oberen Festräumen dienen kann. Aus dem gleichen Grunde liegen an anderer Stelle zwei Treppenhäuser nebeneinander.

Der große Saal für 1.800 Personen enthält im Anschluß an das Podium alle erforderlichen Nebenräume und Übungssäle. Er ist mit einer Orgel von 80 Registern ausgestattet. Dem Stadtgarten zugewandt liegt über dem Foyer der Kammermusiksaal für 400 Personen. Das Rückgrat des eigentlichen Neubaues, des Seitenflügels, ist die große Garderobenhalle, an die sich im Erdgeschoß die Terrassengaststätte anlehnt. Im Obergeschoß liegen über der Gaststätte die Festräume der Stadt, über dem Bereich der kleinen Garderobenhalle ein Festsaal für 300 Personen im Foyer.



**Planungs- und Baurecht**

**Bebauungsplan**

**Hinweise auf Sachakten**

**Hinweise auf Inventare, Literatur, Archivquellen,  
Zeichnungen, Fotos, Karten u. a.**

Die Wirtschaftsräume für die differenzierte Bedienung aller Säle und Räume liegen im Untergeschoß und können über mehrere Ausgaben im Erd- und Obergeschoß auch starken Stoßbetrieb bewältigen. Die Anlieferung von außen erfolgt in einem befahrbaren Raum unter dem Foyer. Ausgedehnte Vorrats- und Lagerräume, Weinkeller, Wäscherei usw. liegen im Keller des Altbaues, während die große Küchenanlage mit allen zugehörigen Nebenräumen im Untergeschoß des Neubaus untergebracht ist.

Für den großen Saal, die Festräume und den Festsaal sind Klimaanlage vorhanden, für den Kammermusiksaal, die Gaststätte und die Probesäle Lüftungsanlagen. Die umfangreichen technischen Betriebsräume liegen in mehreren Geschossen. Der Verteilung aller technischen Stränge dient vor allem ein großer Schacht über den niedrigen Garderobennischen." (Der Baumeister, JG. 55, 158, 2, S.471).

Raumabfolgen und Ausgestaltung der Säle sind in wesentlichen Teilen bis ins Detail unverändert erhalten. Größere Veränderungen betreffen vor allem das ehem. Tagesrestaurant mit Wein- und Gartenzimmer, die Pächterwohnung sowie einige kleinere Räume und die grundlegende Erneuerung der Fenster, lassen aber die allgemeine Grundrißdisposition weitgehend unbehelligt.

Die historische Innenausstattung sowie Teile der Außenanlage (Gartenterrasse mit Brunnen und Treppenaufgang Nordseite) gehören ebenfalls zum Schutzzumfang.

Weitere Erläuterungen zur Begründung des Denkmalwertes sind dem in der Anlage beigefügten Gutachten des Rheinischen Amtes für Denkmalpflege zu entnehmen.